

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Hamburger Nichtregierungsorganisationen haben viel zu bieten: Sie unterstützen Entwicklungsarbeit in vielen Teilen dieser Welt, pflegen Städtepartnerschaften und sind Hamburgs lebendiger Bildungsträger für Eine-Welt-Themen. Ihre Kompetenz, ihre Erfahrungen, Kontakte und Personal für BNE wird an Hamburger Schulen, auf Stadtteilfesten und Ferienfreizeiten, in Weltläden, bei Hafentrümpfen, Stadtrallies und an vielen anderen Orten deutlich.

Das EWNW unterstützt die Vielfalt der Angebote im Bereich der BNE aktiv. Allerdings gibt es für viele der Projekte keine Planungssicherheit, wodurch die langfristige Konzeption von Bildungsprojekten erschwert und unverhältnismäßig viele Kapazitäten im Bereich der Projektsicherung, Antragstellung und –abrechnung gebunden werden. Dabei böte sich für den Hamburger Senat eine gute Chance, durch politische Unterstützung und die Bereitstellung von Ressourcen das Potential der in diesem Bereich tätigen Akteurinnen und Akteure zu fördern und zu nutzen.

Biopiraterie, Hafentrümpfen und Kinderarbeit

Das Schulprojekt der Werkstatt 3 e.V., die Open School 21, bietet für Schulen rund 30 Workshops, Hafentrümpfen und Stadtrundgänge an. Die

Fairen Handel und berät Weltläden. Als Trägerorganisation der Jahreskampagnen »Hamburg200xmal-fair«, die von der Senatskanzlei initiiert wurde, stellt er zudem Bildungsangebote für SchülerInnen und LehrerInnen mit wechselnden Schwerpunktthemen bereit.

Das »Infozentrum Globales Lernen« im Weltladen der Bramfelder Laterne wendet sich seit Frühjahr 2007 mit über 3000 (Unterrichts-)Materialien und kompetenter Beratung hauptsächlich an LehrerInnen und PastorInnen.

Das Jugendbildungsprojekt biopoli der Buko Agrar Koordination bietet Bildungsangebote für LehrerInnen und SchülerInnen von der 9. bis zur 13. Klasse sowie für Jugendgruppen an. Themen sind unter anderem »Gentechnik in der Landwirtschaft«, »Biologische Vielfalt und Ernährungssicherheit«, »Biopiraterie und Patente auf Leben« sowie »Welt-agrarhandel und Pestizideinsatz«.

Auch das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI), die Hafengruppe Hamburg und die Peace Brigades International (pbi) machen Bildungsarbeit im Bereich BNE.

Die UN-Weltdekade läuft ...

2002 riefen die Vereinten Nationen die Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (BNE) aus: Die Staaten vereinbarten, bis 2014 weltweit Themen und Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Das Ziel, zukunftsfähig zu wirtschaften, bedeutet, den nachfolgenden Generationen ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge zu hinterlassen. Damit das gelingt, will die Bildung für nachhaltige Entwicklung Fähigkeiten fördern und Kompetenzen vermitteln, mit denen jede und jeder Einzelne aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft nachhaltig, also ökologisch verträglich, wirtschaftlich leistungsfähig und sozial gerecht mitgestalten kann.

Auch in der Schule müssen Kinder und Jugendliche stärker auf die Themen der globalen Entwicklung vorbereitet werden. Deshalb verabschiedete die Kultusministerkonferenz (KMK) im Juni 2007 den Orientierungsrahmen »Globale Entwicklung« (www.bne-portal.de). Die Schulen entscheiden selber darüber, wie globale Entwicklung in die Lehrpläne einfließen soll.

Entwicklungspolitische NGOs können hier ihre Kompetenz einbringen. Urteile über den Erfolg oder Misserfolg des Orientierungsrahmens wären zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht. Die entscheidende Frage wird sein, inwiefern es gelingt, ihn in die Praxis umzusetzen. In diesem Punkt sind die Schulen ebenso gefordert wie außerschulische AkteurInnen. Zur Zeit gibt es in Hamburg allerdings noch keine institutionalisierte Beratung für Schulen, die diesen Orientierungsrahmen umsetzen wollen. Gleichwohl existieren in Hamburg seit 2003 Rahmenpläne zum Globalen Lernen für alle Schulstufen und -formen.

Viele Stränge, schlecht verknüpft

In Hamburg arbeiten zwei übergeordnete Foren für Organisationen und Projekte im Bereich der BNE – leider mehr nebeneinander als miteinander:

Die »Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung« (HHBA) wurde 2002 auf Initiative der Schulbehörde ins Leben gerufen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen zu bringen und die Rahmenbedingungen und die didaktische Diskussion zu verbessern. Im Forum Hamburger Bildungsagenda haben sich die staatlichen und nichtstaatlichen AkteurInnen des Globalen Lernens und der Umweltbildung zusammengeschlossen. Eine Koordinierungsgruppe sorgt für Vernetzung und gemeinsame Aktionen. In Kooperation mit der S.O.F.-Umweltstiftung hat die HHBA im März 2006 den »Bildungsführer Nachhaltige Entwicklung« herausgegeben: Die erste systematische Erfassung aller Bildungsangebote im Bereich Umwelt und Entwicklung für den Unterricht ist über www.hamburger-bildungsagenda.de abrufbar.

Die Initiative »Hamburg lernt Nachhaltigkeit« ist die Antwort der Stadt Hamburg auf die Forderungen der UN-Dekade auf nationaler Ebene. Ihr Kernstück, den »Hamburger Aktionsplan« (HHAP), hat die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt im September 2005 erstmalig veröffentlicht und aktualisiert ihn seither jährlich. Der Maßnahmenkatalog beschreibt die Projekte aller in der BNE tätigen Organisationen in Hamburger Kindertageseinrichtungen, Schulen, in der beruflichen Aus- und Fortbildung, der Weiterbildung, den Hochschulen und den verschiedenen Formen informellen Lernens. Der HHAP ist eine Bestandsaufnahme der Aktivitäten zur BNE in Hamburg und dient vor allem der Selbstdarstellung der Stadt Hamburg im Bereich BNE auf nationaler Ebene. Umso unverständlicher ist es, dass zur selben Zeit, als der HHAP verabschiedet wurde, enorme Kürzungen im Bildungsbereich vorgenommen wurden, die zu Existenz bedrohenden Einschnitten bei einigen Trägern führten.

Schulpartnerschaften als Instrument Globalen Lernens

Schulpartnerschaften mit Ländern des Südens bieten Schulen ein enormes Potenzial, sich als »lernende Organisation« weiterzuentwickeln. Sie können den Dialog zwischen Kulturen auf Augenhöhe fördern, jungen Menschen helfen, die Ursachen von Armut und die Folgen der Globalisierung zu verstehen und anregen, solidarisches Handeln zu entwickeln.

Über das 1999 begründete Eine Welt Schulnetz (EWS) sind rund dreißig Hamburger Schulen, die Partnerschaften mit Schulen oder Projekten in Afrika, Asien, Lateinamerika haben, miteinander verbunden – zumindest als Internet-Plattform. LehrerInnen, die sich für Nord-Süd-Partnerschaften engagieren, fühlen sich häufig allein gelassen und klagen über mangelnde Anerkennung. Ihnen fehlt es an Unterstützung in der eigenen Schule, vor allem aber von institutioneller Seite. Der Senat hält sich bei der Unterstützung sehr zurück – Schulpartnerschaften

gelten ihm als privates Hobby der Lehrkräfte. Die kleine Projektstelle für Globales Lernen im Landesinstitut für LehrerInnenfortbildung und Schulentwicklung (LI) ist nicht ausreichend ausgestattet, um die Nord-Südpartnerschaften zu beraten und zu qualifizieren.

Was wir wollen

- ▶ Den AkteurInnen und Initiativen, die die UN-Dekade in Hamburg mit Leben füllen, gebührt öffentlich wahrnehmbare Anerkennung von Seiten des Senats.
- ▶ Die übergeordneten Foren HLN / HHAP und HHBA sollten sich inhaltlich und strategisch abstimmen.
- ▶ Von der Bildung muss der Schritt zum Handeln für nachhaltige Entwicklung folgen. Dafür sind weitere Fördermaßnahmen von Seiten der Stadt notwendig.
- ▶ Der Senat ist aufgefordert, die Nachhaltigkeit der eigenen Maßnahmen und Strukturen zu überprüfen.
- ▶ Der Senat sollte die Angebote der NGOs zur Bildung nachhaltiger Entwicklung in Hamburg kontinuierlich finanziell und politisch absichern. Dazu gehören auch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die AkteurInnen und die Kostenübernahme für die Weiterqualifizierung außerschulischer Anbieter als Kooperationspartner für Ganztagschulen.
- ▶ Die BNE benötigt ausreichende Fördermittel. Eine Stiftung könnte sich den Aufgaben einer BNE widmen und nach gemeinsam festgelegten Kriterien Projekte fördern.
- ▶ Verlässliche Kooperationsstrukturen und -konzepte zwischen schulischen und außerschulischen AkteurInnen müssen erarbeitet werden. Hamburg braucht eine Beratungs- und Qualifizierungsstelle für Nord-Süd-Schulpartnerschaften.



Themen reichen von Globalisierung, Armutsbekämpfung und Migration über nachhaltigen Konsum bis zu Kinderalltag und Kulturen in anderen Ländern.

Der Verein »Mobile Bildung« arbeitet schwerpunktmäßig in der Erwachsenenbildung für den

